

Vergänglichkeit in Szene gesetzt

Während man in Davos den Klimawandel diskutiert, setzen Schnee- und Eiskünstler aus aller Welt im Eigerdorf ein künstlerisches Mahnmahl. Für Bruno Hauswirth hat das Snow Festival auch in schneearmen Wintern seine Berechtigung.

von Nora Devenish

GRINDELWALD Die Schneekanonnen blasen bis in tiefere Lagen. Im Dorf liegt nur ein Hauch von Schnee. Ganz anders auf dem Bärplatz und dem Nordwandplatz. Zehn, um die drei Meter hohe Schneeskulpturen prägen derzeit Grindelwalds Dorfzentrum. Die 38. Ausgabe des World Snow Festivals beschert dem Dorf Winterfeeling. Um die vierhundert Tonnen Naturschnee aus der unteren Lauchbühl oberhalb des Hotels Wetterhorn wurden von Künstlern aus aller Welt über fünf Tage kunstvoll zu atemberaubenden Skulpturen verarbeitet. Heuer just zu der Zeit, wenn die Polit- und Wirtschaftselite in Davos einmal mehr über die Gründe und Folgen des Klimawandels diskutieren. So könnte man die zehn Kunstwerke aus Schnee in Grindelwald durchaus als internationales Statement an die Urkraft der Natur sehen. Und dies wiederum rechtfertigt das aufwendige Szenario auch aus gesellschaftspolitischer Sicht.

Grosse Strahlkraft

Richtig in Szene gesetzt, kann das World Snow Festival auf den einen oder anderen Betrachter durchaus als stiller Klimaprotest gelten. Für Grindelwalds Tourismusdirektor Bruno Hauswirth ist diese Interpretation eher sekundär. Vielmehr freut er sich ob der internationalen Publicity, die die Bilder der übergrossen Schneeskulpturen der Destination beschern. «Der mediale Effekt ist jedes Jahr beachtlich. Die Bildkraft der Skulpturen hat einen starken Effekt, sodass sich auch international tätige Unternehmen wie die Swiss International Air Lines oder die nationale Tourismus-Marketingorganisation der Schweiz, Schweiz Tourismus, der Bilder bedienen», so Bruno Hauswirth. Als aktiven Beitrag zur aktuellen Klimadiskussion sieht der Tourismusdirektor die Veranstaltung nicht. «Der Ort Grindelwald ist sich der Thematik absolut bewusst und engagiert sich auf diversen Ebenen in fortwäh-



rende, zeitlich nicht beschränkte, Massnahmen. Dies erachten wir als aktiven Beitrag zum Klimaschutz – flächendeckender als eine Diskussion über das Snowfe-

stival», so Hauswirth und nennt die Holzwärme Grindelwald, CO₂-neutralen Fernwärme aus einheimischen Holzschnitzeln, welche Hotels, öffentliche Ge-

bäude und private Haushalte mit thermischer Energie versorgt, die Stützung des öffentlichen Verkehrs oder energetisch motivierte Investitionen in Grossbauten.

Gastgeberfreundschaft

Das diesjährige World Snow Festival in Grindelwald stand unter dem Motto Gastfreundschaft. Wie das Eventthema von den Künstler-

teams verarbeitet wird, steht jeweils in ihrem Ermessen. Zu sehen sind unter anderem ein amerikanischer Wohnwagen mit detaillierter Innenausstattung oder eine Geborgenheit spendende Drachennutter mit frisch geschlüpftem Nachwuchs. Beim Publikum bekam die Wohnwagenskulptur vom Team Alaska die meisten Stimmen. Den zweiten Rang holte sich das Team Schweiz mit ihrer Fünf-Sterne-Skulptur, gefolgt von Grossbritannien mit zwei Eisbären, die sich an einem Tisch den Fisch als Mahlzeit teilen. Jurierung hin oder her, Veranstalter wie Künstler sind sich bewusst, dass es für das Gesamtbild alle Teams mit ihren Skulpturen braucht. Dasselbe gelte auch für den logistischen Aufwand, so Bruno Hauswirth: «Wir dürfen auf die breite Unterstützung der Beherberger, Transportunternehmungen, Gemeinde und dem Gewerbe zurückgreifen.» Die Tourismusorganisation agiere zwar als Organisator und Koordinator, letztlich sei der Event aber ein gemeinsames Produkt des gesamten Grindelwald.

Nr. 179368, online seit: 25. Januar – 07.00 Uhr

World Snow Festival Grindelwald

Die Schneeskulpturen auf dem Bärplatz und dem Nordwandplatz in Grindelwald sind heute Samstag von 18.00 bis 21.30 Uhr noch farbig beleuchtet und können weiterhin den ganzen Tag bestaunt werden. Die Kunstwerke bleiben so lange stehen, wie das Wetter und äussere Bedingungen es zulassen.

- 1 Team Frankreich: Gastfreundschaft im Sagenland. Eine Drachennutter und ihr Baby verkörpern Geborgenheit.
- 2 Die Grindelwalder Schülerinnen und Schüler interpretieren Gastfreundschaft mit einem guten Tropfen.
- 3 Team Schweiz interpretiert das Motto Gastfreundschaft mit fünf Sternen und holt sich bei der Publikumsjurierung Rang zwei.
- 4 Schnee- und Eiskünstler hielten am World Snow Festival ihr Qualitätsversprechen.
- 5 Dem einen oder anderen Betrachter dürften die Schneeskulpturen am Snow Festival Grindelwald auch als Mahnmahl an die Vergänglichkeit der Natur erscheinen. Fotos: Nora Devenish

Mit den Waschliwyber auf Erfolgskurs

Der Männerchor Uebeschi führte in der Mehrzweckhalle das diesjährige Konzert mit viel traditionellem Liedgut und ihr Theater vor den rund 300 Besucherinnen und Besuchern auf.

UEBESCHI Unter der musikalischen Leitung von Renata Wälti startete der Männerchor mit den beiden typischen Männerchor-Weinliedern «Aus der Traube in die Tonne» von Theobald Kern und «Weinland» von Robert Pracht. Mit den beiden Liedern «Bärgblüemli» und «Es Häägli» aus der Sammlung «Der enttäuschte Liebhaber» von Jakob Käser und Ulrich Ammann wurde der Männerchor Uebeschi, auch dieses Jahr übrigens wieder mit neun Männern vom Männerchor Uetendorf unterstützt, etwas melancholischer. Das im Lied erwähnte Mädchen «Annelyselin vom Schmied» konnte auch von den 24 Sängern leider nicht umgestimmt werden. So ergab das wahrscheinlich manchem Junggesellen, welcher Ausschau nach

der grossen Liebe hält. Nach der offiziellen Ansprache von Präsident Bruno Rubi gab der Männerchor das Lied «Louenese» von der Gruppe Span (am Elektropiano unterstützt vom neuen Männerchorsänger Andres Ramel aus Riggisberg) zum Besten. Beim abschliessenden Jodellied «D'Seel e chli la bambele la» von Ruedi Bieri zeigten die Sängerin Barbara Ramel und Sänger Fritz Messerli, dass Jodeln gut zum Männerchorgesang passt. Mancher Sänger konnte sich anfangs dafür nicht begeistern, doch schlussendlich bekam Sänger Marco Heuer jeweils «ein leichtes Kribbeln im Rücken». Als Zugabe sang der Chor den «Siloballe-Blues» von Dölf Mettler. Die vereinseigene Theatergruppe spielte den Schwank in drei Akten «D

Waschliwyber», im Original «Die Dorfratsche'n» von Fred Bosch (Mundartübersetzung von Elisabeth Scheidegger). Über 300 Besucher an insgesamt vier Aufführungen erlebten hautnah, was der Bauer Moser (meisterhaft gespielt von Männerchorsänger Fritz Messerli) für ein schlauer Fuchs er ist. Die beiden Waschliwyber Rosa (gespielt von Monika Messerli) und Käthi (gespielt von Therese Messerli) lernten, was es bedeutet, wenn man sich zu tief in Privatangelegenheiten anderer Leute einmischet. Die Theatergruppe geht mit dem Theaterstück auf landesweite Tournee, der erste (und einzige Halt) ist Ende Januar beim Jodlerklub Uttigen.

Andres Ramel/Redaktion

Nr. 179309, online seit: 22. Januar – 21.01 Uhr



Der Männerchor sang die Weinlieder «Aus der Traube in die Tonne» und «Weinland».

Foto: Andres Ramel, Riggisberg